gebildet, das stärkste Energien ausstrahlte, auch gegen das griechische Reich.

Unter dem Eindruck der Ausbreitung der Normannen auf der Apenninen-Halbinsel entschloss sich Byzanz noch in der Zeit der Minderjährigkeit Heinrichs IV. gegen die päpstlich-normannische Koalition um deutsche Unterstützung nachzusuchen. Den Anstoss gab die doppelte Papstwahl des Jahres 1061. 1063 wandte sich Konstantinos II. Dukas durch zwei Schreiben an den von der Reichsregierung anerkannten Papst Honorius II., den Bischof Cadalus von Parma, die bei Benzo von Alba in überarbeiteter Form vorliegen. Der oströmische Kaiser wünschte durch Vermittlung des Papstes mit Heinrich IV. ein Bündnis zu schliessen. Ein Heereszug des deutschen Königs nach Apulien und Kalabrien sollte bewirkt werden. Konstantin erbot sich, zur Unterstützung des Unternehmens Schiffe zu senden und für Verpflegung des gesamten Heeres mit Geld und Kleidung zu sorgen. In der Tat wurde in dem Jahre 1063 in Deutschland über eine Italienfahrt Heinrichs IV. verhandelt. Aber die massgeblichen Männer der Reichsregierung, vor allem Adalbert von Bremen, hintertrieben aus eigensüchtigen Gründen die Unternehmung, so dass das byzantinisch-deutsche Gesamtprojekt zunächst scheiterte.

Notgedrungen versuchte man am Bosporus nunmehr, auf andere Weise der Normannengefahr Herr zu werden. Schon Romanos IV. machte in den Jahren 1068-1071 dem Herzog Robert ein Heiratsangebot beider Höfe. Sein Nachfolger Michael VII. Dukas wiederholte es in den Jahren 1073 sowie 1074. Man quittierte auf den ~~letzten~~ letzten Verlust der Besitzungen in Italien, indem man durch Verleihung von hohen, mit regelmässigen Bezügen ~~ver~~ verbundenen Würden an den Normannen und seine Familie den künftigen Frieden erkaufen wollte. Dölger hat darauf hingewiesen, dass Byzanz ungefähr zu gleicher Zeit auf Ungarn Einfluss zu gewinnen suchte, wohin 1074 Gregor VII., der Verbündete Robert Guiskards,